

Inhalt

Erster Teilband

Zur Einführung	23
--------------------------	----

KIRCHE UND NEUZEITLICHE FREIHEITSGESCHICHTE

Christliche Freiheit und neuzeitliche Autonomie	33
I. Neuzeitliche Autonomie und die Frage nach Gott	33
1. Was heißt Autonomie?	33
2. Neuzeitliche Autonomie	35
3. Größe und Krise neuzeitlicher Autonomie	37
4. Autonomie contra Theonomie?	40
5. Neue Frage nach Gott	42
6. Neue Theonomie	44
II. Christliche Freiheit und neuzeitliche Befreiungs- geschichte	46
1. Was heißt christliche Freiheit heute?	46
2. Erlösung als Befreiung	47
3. Krise der christlichen Freiheit	50
4. Neuansatz im Verständnis der christlichen Freiheit	52
5. Verwirklichung christlicher Freiheit	54
III. Praxis christlicher Freiheit in der gegenwärtigen Situation	57
1. Was heißt Praxis?	57
2. Christliche Freiheit in der Kirche von heute	59
3. Christliche Freiheit in der Welt von heute	65

Autonomie und Theonomie. Zur Ortsbestimmung des Christentums in der modernen Welt	72
I. Die Dringlichkeit der neuzeitlichen Autonomieproblematik	72
II. Ursprung und Wesen der neuzeitlichen Autonomieproblematik	75
1. Die christlichen Wurzeln	75
2. Die neuzeitliche Emanzipation	82
III. Modelle theologischer Bewältigung der neuzeitlichen Autonomieproblematik	91
1. Das restaurative Modell: Autonomie als Abfall von Theonomie	91
2. Das progressive Modell: Autonomie als Verwirklichung von Theonomie	93
3. Das Modell der Korrelation und der Analogie: Autonomie als Gleichnis von Theonomie	97
Theologische Bestimmung der Menschenrechte im neuzeitlichen Bewusstsein von Freiheit und Geschichte	104
I. Zur gegenwärtigen Diskussion	104
1. Restauratives Modell	104
2. Progressives Modell	105
II. Zur theologischen Tradition	108
1. Die biblische Tradition	108
2. Die thomanische Tradition	110
III. Zur systematischen Reflexion	115
1. Theologische Bestimmung der Freiheit	115
2. Heilsgeschichtlich-christologische Bestimmung der Freiheit	118
3. Institutionelle Bestimmung der Freiheit	123

Wahrheit und Freiheit. Die »Erklärung über die Religions- freiheit« des Zweiten Vatikanischen Konzils	126
I. Die aktuelle Problemstellung	126
II. Der Hintergrund der Auseinandersetzungen: Das Verhältnis von Wahrheit und Freiheit	129
III. Die theologische Tradition von der Würde und den Rechten der Person	136
IV. Religionsfreiheit als Verfassungsproblem	140
V. Die ontologische Begründung: Wechselseitige Voraussetzung von Wahrheit und Freiheit.	149
VI. Die theologische Begründungsstruktur	154
VII. Größe und Grenze der Konzilserklärung	159
 Kirche und neuzeitliche Freiheitsprozesse	 166
I. Die Erklärung über die Religionsfreiheit	166
II. Freiheitsprozesse in der Neuzeit	168
III. Kirche zwischen Restauration und Freiheitsidee	171
IV. Das christliche Verständnis der Freiheit	177
V. Kirche als »Institution der christlichen Freiheit«	182
 Die theologische Begründung der Menschenrechte	 184
I. Notwendigkeit einer normativen Begründung	184
II. Die Begründung der Menschenrechte in der Menschenwürde	188
III. Naturrechtliche und theologische Begründung der Menschenwürde	196
IV. Folgerungen aus der theologischen Begründung der Menschenwürde und der Menschenrechte	202
 Natur – Gnade – Kultur. Zur Bedeutung der modernen Säkularisierung	 209
I. Einleitung: Worum geht es?	209
II. Das Verhältnis von Natur und Gnade als Wesens- bestimmung des Christlichen	211

III. Die neuzeitliche Säkularisierung als Herausforderung . . .	215
IV. Die Krise der nachkonziliaren Theologie	219
V. Einem neuen christlichen Humanismus entgegen	223
VI. Drei konkrete Folgerungen	227
Kirche und Kultur. Evangelisierung und Inkulturation	232
I. Zum Verhältnis von Evangelium, Kirche und Kultur	232
II. Die Moderne – ein vielschichtiges Phänomen	233
III. Das Christentum heute	235
IV. Zum Miteinander von Kirche und moderner Kultur	236
V. Kirche und christliche Freiheit	238
Religionsfreiheit als theologisches Problem	240
I. Die Theonomie des Christentums	240
II. Die in der Theonomie begründete Autonomie	243
III. Religionsfreiheit als weltliches Verfassungsproblem	246
IV. Die Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils	251
V. Abschließende Überlegungen: Wahrheit – Freiheit – Friede	256
Menschenrechte und christliches Menschenbild.	
50 Jahre UN-Menschenrechtscharta	261
Kirche und neuzeitliche Freiheit. Evangelium und Menschen-	
rechte als Basis eines geeinten Europa	264
I. Menschenrechte und Religionsfreiheit	265
II. Die christliche Botschaft von der Freiheit	267
III. Die Ambivalenz der Moderne	269
IV. Jenseits von Restauration und Säkularisierung	272
V. Kirche als Zeichen und Instrument der Freiheit	278
VI. Auf dem Wege zu einem neuen Humanismus	283

CHRISTENTUM UND EUROPA

Christsein im Europa der 1990er Jahre	289
I. Europa – was ist das?	289
II. Die drei Wurzeln des europäischen Humanismus	292
III. Die Schattenseiten und das Versagen Europas	295
IV. Europa seine christliche Seele zurückgeben	296
V. Neuevangelisierung Europas	297
VI. Kirche als Communio und die Europäische Gemeinschaft .	299
VII. Eine neue Zivilisation der Liebe	301
Einheit Europas in Wahrheit und Freiheit	304
I. Die Kirche im Angesicht des Wandels in Europa	304
II. Die Wahrheit von Gott tut den Menschen not	306
III. Die freimachende Botschaft Jesu für unsere Zeit	307
IV. Die Aufgabe von Theologie und Lehramt heute	308
Europas Kirchen nach dem Fall der Mauer	310
I. Europa nach der Wende	310
II. Einheit und Identität Europas	312
III. Zukunft und Auftrag Europas	314
IV. Mitverantwortung der Kirche	317
Christliches Menschenbild und die Zukunft Europas. Heutige Herausforderungen an Erziehung und Bildung aus kirchlicher Perspektive	323
I. Die Perspektive Europas als Kultur- und Werte- gemeinschaft	324
II. Der Mensch als Person	327
III. Das christliche Fundament der Menschenrechte und ihre Bedeutung für unsere Zeit	330

Europa eine Seele geben. Der Auftrag der Christen in einem vereinten Europa	335
I. Die Vision einer neuen Friedensordnung	335
II. Das christliche Menschenbild als Grundlage europäischer Identität	337
III. Worum es Europa aus christlicher Sicht gehen muss . . .	340
1. Friede, Freiheit und politische Gerechtigkeit in einem vereinten Europa	340
2. Solidarität und soziale Gerechtigkeit in einer vereinten europäischen Wirtschaft	341
3. Bewahrung der einen Schöpfung in gemeinsamer ökologischer Verantwortung	343
4. Eine Kultur des Lebens in der Vielfalt der europäischen Kulturen	344
5. Gemeinschaft der Kirchen und Religionen aus gemeinsamer europäischer Geschichte	345
IV. Die Gemeinschaft der Europäer in der Gemeinschaft der einen Welt	348
V. Europa – Erbe und Auftrag der Christen	349
Der ökumenische Beitrag der Kirchen zur Einheit Europas . . .	351
I. Persönliche Erfahrungen	351
II. Zwischen Realismus und Optimismus	352
III. Europas christliche Prägung	354
IV. Hypotheken der Geschichte – Ökumene der Zukunft . . .	357
V. Ad fontes: Hoffnung für Europa	358
Europa – eine geistige Herausforderung	363
I. Europa – ein hoffnungsvoller Neuanfang	363
II. Die tragenden Flügel der europäischen Kultur	365
III. Herausforderungen, vor denen Europa steht	369

Europa atmet mit zwei Lungenflügeln	375
I. Europa – eine geschichtlich gewordene kulturelle Größe	377
II. Bemühungen um die Einheit	381
III. Ausblick in die Zukunft	385
Europa – Idee, Krise, Zukunft	388
I. Was ist das – Europa?	388
II. Neuaufbruch nach der Katastrophe	389
III. Die europäische Idee	390
IV. Geschichte und Ende des alten Europa	393
V. Die Krise und das Elend Europas	394
VI. Herausforderungen für ein erneuertes Europa	396
VII. Ein europäischer Traum	399

Zweiter Teilband

CHRISTLICHE EXISTENZ IN PLURALISTISCHER GESELLSCHAFT

Die Verantwortung der Christen und der Kirche für den Menschen, die Gesellschaft und die Menschheit	403
I. Fragestellung	403
II. Aporien der bisher vorliegenden Lösungsversuche	405
1. Die Idee des Naturrechts	406
2. Anthropologische, existenziale, transzendente und personal-dialogische Theologie	409
3. Politische Theologie	411
III. Grundsätzliche Perspektiven	414
1. Können Christen und kann die Kirche überhaupt etwas Spezifisches beitragen zu den Zukunftsfragen der Menschheit?	414
2. Das christliche Weltverständnis	416
3. Folgerungen	420
4. Abgrenzung gegenüber anderen ›Weltanschauungen‹	423
IV. Die Kirche in der modernen Gesellschaft	425
1. Verhältnisbestimmung von Kirche und moderner Gesellschaft	425
2. Träger der gesellschaftlichen Verantwortung der Kirche	428
3. Formen der gesellschaftlichen Verantwortung	431
V. Schlussfolgerungen	433
An den Menschen vorbei?	436
I. Kirche zwischen Anpassung und Rückzug ins Getto	437
II. Der Mensch zwischen Hoffnung und Verzweiflung	440
III. Kirche zwischen gestern und morgen	444

Die weltverwandelnde Kraft christlicher Liebe.	
Grundsatzüberlegungen zum Verhältnis von Christentum und Gesellschaft	449
I. Das Problem: Christentum in moderner Gesellschaft . . .	449
1. Geschichtliche Perspektiven	449
II. Theologische Grundlegung: Jesus Christus, Sakrament Gottes für den Menschen	454
III. Erkenntnistheoretischer Ansatz: Die Welt in der Perspektive der Liebe	459
IV. Ontologischer Ansatz: Welt als Wandlung	462
V. Die Aufgabe: Schöpferische Erneuerung der Naturrechtsidee	468
Berufung und Sendung des Laien in Kirche und Welt.	
Geschichtliche und systematische Perspektiven	471
I. Die gemeinsame Sendung aller Getauften	472
II. Die Unterscheidung von Laien und Priestern	474
III. Drei aktuelle Probleme	482
IV. Spiritualität der Laien	488
Die Zukunft von Glaube und Kirche in unserer pluralistischen Gesellschaft	492
I. Zur gegenwärtigen Tradierungskrise	493
II. Zwischenbemerkung zum Traditionsverständnis allgemein	497
III. Zum theologischen Traditionsverständnis	500
IV. Ein paar praxisorientierte Schlussfolgerungen	507
Religion und Fortschritt – Hoffnungsträger der Industriegesellschaft	512
I. Tradition und Fortschritt in der Kirche	512
II. Fortschrittsskepsis in der modernen Gesellschaft	514
III. Verhältnis von Tradition und Fortschritt	516
IV. Fortschritt im Interesse des Menschen	517
V. Religion als Innehalten und Unterbrechung	520

Zweiter Teilband

CHRISTLICHE EXISTENZ IN PLURALISTISCHER GESELLSCHAFT

Die Verantwortung der Christen und der Kirche für den Menschen, die Gesellschaft und die Menschheit	403
I. Fragestellung	403
II. Aporien der bisher vorliegenden Lösungsversuche	405
1. Die Idee des Naturrechts	406
2. Anthropologische, existenziale, transzendente und personal-dialogische Theologie	409
3. Politische Theologie	411
III. Grundsätzliche Perspektiven	414
1. Können Christen und kann die Kirche überhaupt etwas Spezifisches beitragen zu den Zukunftsfragen der Menschheit?	414
2. Das christliche Weltverständnis	416
3. Folgerungen	420
4. Abgrenzung gegenüber anderen Weltanschauungen	423
IV. Die Kirche in der modernen Gesellschaft	425
1. Verhältnisbestimmung von Kirche und moderner Gesellschaft	425
2. Träger der gesellschaftlichen Verantwortung der Kirche	428
3. Formen der gesellschaftlichen Verantwortung	431
V. Schlussfolgerungen	433
An den Menschen vorbei?	436
I. Kirche zwischen Anpassung und Rückzug ins Getto	437
II. Der Mensch zwischen Hoffnung und Verzweiflung	440
III. Kirche zwischen gestern und morgen	444

Die weltverwandelnde Kraft christlicher Liebe.	
Grundsatzüberlegungen zum Verhältnis von Christentum und Gesellschaft	449
I. Das Problem: Christentum in moderner Gesellschaft . . .	449
1. Geschichtliche Perspektiven	449
II. Theologische Grundlegung: Jesus Christus, Ursakrament Gottes für den Menschen	454
III. Erkenntnistheoretischer Ansatz:	
Die Welt in der Perspektive der Liebe	459
IV. Ontologischer Ansatz: Welt als Wandlung	462
V. Die Aufgabe: Schöpferische Erneuerung der Naturrechtsidee	468
Berufung und Sendung des Laien in Kirche und Welt.	
Geschichtliche und systematische Perspektiven	471
I. Die gemeinsame Sendung aller Getauften	472
II. Die Unterscheidung von Laien und Priestern	474
III. Drei aktuelle Probleme	482
IV. Spiritualität der Laien	488
Die Zukunft von Glaube und Kirche in unserer pluralistischen Gesellschaft	492
I. Zur gegenwärtigen Tradierungskrise	493
II. Zwischenbemerkung zum Traditionsverständnis allgemein	497
III. Zum theologischen Traditionsverständnis	500
IV. Ein paar praxisorientierte Schlussfolgerungen	507
Religion und Fortschritt – Hoffnungsträger der Industriegesellschaft	512
I. Tradition und Fortschritt in der Kirche	512
II. Fortschrittsskepsis in der modernen Gesellschaft	514
III. Verhältnis von Tradition und Fortschritt	516
IV. Fortschritt im Interesse des Menschen	517
V. Religion als Innehalten und Unterbrechung	520

»... dass es dir wohlergehe«. Worauf Wohlstand zu gründen ist	523
I. Wandel und Neugestaltung Europas	523
II. Gesellschaft und Staat aus christlicher Sicht	525
III. Konkretisierung	531
1. Die soziale Frage	531
2. Der Schutz des Lebens	534

Die Kirche in der Welt von heute. Über die Möglichkeiten kirchlicher Weisung in einer pluralen Welt 538

I. »Gaudium et spes« – Zeugnis eines Aufbruchs	538
II. Unterschiedliche Rezeption in Europa und Lateinamerika .	540
III. Das Problem der Pluralität	544
IV. Zwei Modelle christlicher Ethik	547
1. Die »Ethik der Autonomie«	548
2. Die »Ethik der Befreiung«	549
3. Gegensätze und Strukturparallelen	550
4. Universale Rationalität contra praktische Konkrektion? .	553
V. Unterwegs zu einem neuen Weltethos	554
VI. Jesus Christus als einheitsstiftendes Prinzip christlicher Moral und als geschichtlich konkrete Antizipation eines universalen Ethos	557

Eine Absage an postmoderne Beliebigkeit. Gedanken zur Moralenzyklika »Veritatis splendor« 561

I. Beliebigkeit und Verwirrung	561
II. Gültigkeit allgemeiner Menschenrechte	562
III. Bedeutung des persönlichen Gewissens	563

Im Konflikt – Christsein und berufliche Entscheidungen 564

Gestalt und Auftrag der Kirche in einer säkularen Gesellschaft 572

I. Kirche und Gesellschaft im Umbruch – eine Situationsskizze	572
II. Säkularisierung – ein vielschichtiges Phänomen	574

III. Herausforderungen an die Kirche	578
1. Vorrangigkeit des Reiches Gottes vor der Kirche	579
2. Neubesinnung auf den ursprünglichen Sinn von communio	580
3. Aufbau eines Netzes lebendiger Gemeinschaften	581
4. Erneuerung der Sakramentenpastoral	583
5. Die Kirche der »konzentrischen Kreise«	585
6. Pastoral des Weges und der Wegbegleitung	586
7. Präsenz der Kirche in der säkularen Welt	587
8. Kontemplation und Gebet	590
Die theologische Anthropologie von »Gaudium et spes«	591
I. Der Kontext der neuzeitlichen Problemkonstellation	592
II. Anliegen und Funktion der anthropologischen Aussagen im Zusammenhang der Pastoralkonstitution	594
III. Die Anthropologie von »Gaudium et spes« in ihrem Verhältnis zur Christologie	598
IV. Drei zusammenfassende Thesen	601
Ein prophetisches Wort in die Zeit.	
Anmerkungen zur Enzyklika »Evangelium vitae«	604
I. Eine prophetische Zeitansage	604
II. Der Freiheitsbegriff	605
III. Die Würde des Lebens	607
IV. Bevölkerungsentwicklung	609
V. Die neue Evangelisierung	611
Die Präsenz des Christentums in unserer Kultur.	
Überlegungen und Anregungen aus Anlass eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts	613
I. Das Kreuz – Zeichen des Heils für alle	614
II. Die Freiheit des christlichen Glaubens	615
III. Die zwei Seiten der Religionsfreiheit	616
IV. Die christlichen Grundlagen unserer Kultur	618
V. Unsere christliche Weltverantwortung heute	621

Die Kirche angesichts der Herausforderung der Postmoderne	624
I. Postmoderne – die Karriere eines Begriffs	624
II. Moderne und Postmoderne – ein komplexes Verhältnis	626
III. Drei Merkmale der postmodernen Position und ihre Herausforderungen	628
1. Absage an das Einheitspostulat – der pluralistische Grundzug der Postmoderne	628
2. Wider den Totalitätsanspruch wissenschaftlicher Vernunft – der ästhetische und mystische Grundzug der Postmoderne	632
3. Verabschiedung der Hoffnung auf eine geschichtliche Vollendung – der nihilistische Grundzug der Post- moderne	637
IV. Einige theologische Hinweise zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben	640
Die Kirche und der Pluralismus der Gegenwart	644
I. Eine neue Situation für die Kirche	644
II. Die Öffnung durch das Zweite Vatikanische Konzil	645
III. Die Verschärfung der pluralistischen Situation	648
IV. Pluralismus als philosophisches Programm	650
V. Die pluralistische Religionstheorie	651
VI. Eine Kritik des Pluralismus	653
VII. Die theologische Herausforderung	655
VIII. Theologische Grundlagenbesinnung	656
IX. Die diakonische Kirche	659
X. Innerkirchliche Pluralität	662
Aktuelle Fragen zu Gesellschaft, Kultur und Kirche	666
I. Religiöse Beziehungen zum Judentum	666
II. Begegnung und Auseinandersetzung mit dem Islam	668
III. Integration von Ost- und Westeuropa und der Dialog mit der Orthodoxie	672
IV. Religion, Säkularität, Postsäkularität	674
V. Schluss	676

WIRTSCHAFT UND ARBEITSWELT

Der katholische Unternehmer in der Kirche	685
I. Wende in Europa – Herausforderung an die Soziale Marktwirtschaft	685
II. Verantwortlich wirtschaften: effizient und gerecht agieren	686
III. Ökonomische Sachgesetzlichkeit und menschliches Wohl .	687
IV. Aktuelle Herausforderungen	689
V. Die christliche Verantwortung des Unternehmers – drei Beispiele	690
1. Den Sonntag bewahren	690
2. Der Familie ihren Ort im Wirtschaftsleben gewähren .	691
3. Die Mitarbeiter als Betroffene beteiligen	693
VI. Der katholische Unternehmer in der Kirche	694
Management und Ethik	696
I. Aufgabe und Funktion des Managers	696
II. Zur Bedeutung der Menschenwürde	698
III. Veränderungen in der Landschaft der Arbeitswelt	700
IV. Eine Beurteilung der ethischen Situation im Arbeits- bereich	702
1. Personalität – die Person über die Sache stellen	702
2. Solidarität – Arbeit als gemeinschaftlichen Prozess begreifen und gestalten	705
3. Einen subsidiären Führungsstil einüben und pflegen .	706
V. Die gesellschaftliche und ökologische Verantwortung des Managers	707
VI. Zusammenfassung	710

Wirtschaft und Ethik	712
I. Wende in Europa – Herausforderung an die soziale Marktwirtschaft	712
II. Ökonomische Sachgesetzlichkeit und menschliches Wohl .	715
III. Grundsätze einer christlich bestimmten Wirtschaftsethik .	718
1. Personalität – die Person über die Sache stellen	719
2. Solidarität – verantwortlich wirtschaften im Blick auf das Wohl anderer	721
3. Subsidiarität – Eigenverantwortung stärken	724
4. Gemeinwohl – den Blick für das Ganze nicht verlieren .	725
 Kraft zum Umdenken. Zur sozialen Lage in Deutschland	729
I. Unser sozialer Auftrag	729
II. Neue Herausforderungen	730
III. Impulse der christlichen Soziallehre	731
1. Der Vorrang des Menschen vor dem Kapital	732
2. Arbeit gehört zum Menschen	732
3. Die Idee der sozialen Gerechtigkeit	733
IV. Mut zu Eigenverantwortung und Eigeninitiative	733
 Soziale Marktwirtschaft auf dem Prüfstand.	
Wirtschaftsethik in der Zeit der Globalisierung	735
I. Erste These: die Soziale Marktwirtschaft als alternativloses Konzept	737
II. Zweite These: Globalisierung erfordert Öffnung der Wirtschafts- und Sozialbeziehung	740
III. Dritte These: Vermehrte Eigenverantwortung durch Subsidiarität fördert die allgemeine Solidarität	742
1. Kostenbelastung	743
2. Hohe Steuer- und Abgabenbelastung	743
3. Überversorgung und Ressourcenverschwendung	743
4. Institutionelle Ausgestaltung der sozialen Komponente der Marktwirtschaft	743

IV. Vierte These: Orientierungspunkte für die Soziale Marktwirtschaft	745
1. Das rechte Verhältnis von Solidarität und Subsidiarität	745
2. Die ethischen und moralischen Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft	746
3. Europäische Integration zur allgemeinen Erhöhung der Sozialstandards	748
 Arbeitslosigkeit ist kein unabwendbares Schicksal	 751
I. Die Massenarbeitslosigkeit – ein Kreuz für die Betroffenen und eine Gefahr für die gesamte Gesellschaft	751
II. Eine Herausforderung an alle	753
III. Massenarbeitslosigkeit und christliche Weltverantwortung	756
IV. Wie wir Arbeitslosen im Bereich unserer Diözese konkret helfen können	759
 Das Kreuz der Arbeitslosigkeit	 764
 Subsidiarität. Eine zentrale Idee der katholischen Soziallehre	 768
I. Das Prinzip der Subsidiarität	769
II. Die soziale Marktwirtschaft bedarf der Erneuerung	770
III. Die Aufgabe der Kirche	774
 Wirtschaft – soziale Marktwirtschaft – Kultur – Religion	 776
I. Wirtschaftliche Verantwortung	776
II. Soziale Verantwortung und Orientierung am Gemeinwohl	780
III. Die kulturelle Verantwortung des Unternehmers	785
IV. Die humane Relevanz der Religion	787

KIRCHE UND LANDWIRTSCHAFT

Landwirtschaft in schwerer Zeit.

Schöpfung erhalten – Schöpfung gestalten	795
I. Solidarität von Seiten der Kirche	795
II. Die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft	797
III. Die Situation des ländlichen Raums	798
IV. Die Bedeutung von Land und Landwirtschaft	801
V. Ein neues Leitbild der Landwirtschaft ist notwendig	803
VI. Die landwirtschaftlichen Familienbetriebe fördern und erhalten	805
VII. Solidarität ist gefordert	806
VIII. Die Kirche im Dorf lassen	807

Liebe schafft Leben 809

I. Gottes Schöpfung ist gut	809
II. Maria weist uns den Weg	810
III. Existenzangst geht um	811
IV. Kirche muss sich einsetzen	811
V. Stirbt die Landwirtschaft, geht ein wesentliches Stück Kultur verloren	812
VI. Lassen Sie die Kirche im Dorf	813

Neuevangelisation in Europa.

Eine Anfrage an christliche Führungskräfte 814

I. Europa lebt nicht vom Markt allein	814
II. Christentum muss Sinnvakuum füllen	815
III. Fragen der Landwirtschaft	816
IV. Landwirtschaft im Dienst des Gemeinwohls	817
V. Europa nicht auf Kosten der Familienbetriebe	818
VI. Worauf es unter anderem ankommt	819
1. Sich auf die Identität als Landwirt besinnen	819
2. Sich auf die Bedeutung der christlichen Werte besinnen und die Kirche im Dorf lassen	819
3. Solidarität üben über Europa hinaus	820
4. Die Schöpfung bewahren	821

Sinnvolles Menschsein in einer menschenwürdig gestalteten Schöpfung. Theologische und pastorale Gesichtspunkte zur Entwicklung im ländlichen Raum	822
I. Die ökonomische und soziale Situation der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes	822
II. Die mythische Funktionalisierung von Land und Natur in der heutigen Gesellschaft	824
III. Die ökologische Krise als Ausgangspunkt einer radikalen Neubesinnung auf den Gedanken der Schöpfung	827
IV. Neuentdeckung des christlichen Schöpfungs- verständnisses	829
V. Personalität, Solidarität, Subsidiarität, Gemeinwohl: Prinzipien der katholischen Soziallehre	830
VI. Entwicklung im ländlichen Raum als Modellfall einer ökologisch-sozialen Strukturreform	831
VII. Die Bedeutung christlicher Gemeinden	832

KULTUR UND SPORT

Kirche und Kultur	837
I. Das wechselseitige Verhältnis und der Bruch zwischen Kirche und Kultur	837
II. Die Kirche und der Säkularisierungsprozess	838
III. Die Notwendigkeit einer Neuinkulturation des Christentums in unserer Zeit	840
IV. Anknüpfung heißt nicht Anpassung	841
V. Die Relevanz einer innerkirchlichen Kultur der Freiheit	843
Kirche in der Universität. Aufgaben und Möglichkeiten	845
I. Kirche und Universität – eine lange Tradition	845
II. Die Vielfalt der Wissenschaften von heute	847
III. Gespräch zwischen christlichem Glauben und Wissenschaft	847
1. Die Logoshaftigkeit und Vernünftigkeit der Welt	848
2. Die gemeinsame ethische Verantwortung	849

Christliches Menschenbild und Leistung – Ethik im Sport . . .	852
I. Das christliche Verständnis vom Menschen	853
II. Zur Einschätzung des Sports im Allgemeinen	854
III. Biblische Einsichten zum Sport?	855
IV. Die agonale Grundstruktur des Sports	857
1. Leistung im Sport	858
2. Ethos des Breitensports	859
V. Christliches Menschenbild und Sport	860
VI. Schluss	861
Der Sport und die Kultur des Sonntags	862
I. Zum Kulturauftrag von Sport und Kirche	862
II. Der Sport im Dienst des Menschen	863
III. Der Sonntag als prägendes Element einer Kultur des Lebens	864
IV. Der Sonntag im Konflikt	866
V. Sport und Kirche für den Schutz des Sonntags	868
Bibliographische Nachweise	871
Namenregister	880
Sachregister	887